

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Zwei bewährte Fingerzeige für den landwirtschaftlichen Betrieb

[urn:nbn:de:bsz:31-338128](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-338128)

## Zwei bewährte Fingerzeige für den landwirthschaftlichen Betrieb.

### I. Düngung

Merke: Was Du dem Boden durch die Ernte entziehest, das mußt Du ihm — soll's gelingen — zum mindesten im Dünger wieder geben.

Sehen wir einmal nach, was Du alljährlich aus dem Boden herausholst.

In 100 Kilo der nachstehenden Ernterzeugnisse werden dem Boden entzogen in Kilo (nach v. Wolff):

#### 1. Grünfutter.

	Stickstoff	Phosphorsäure	Kali
1. Junges Gras . . . . .	0,56	0,14	0,53
2. Wiesen gras, Blüthe . . . . .	0,48	0,12	0,47
3. Rothklee, im Knospen . . . . .	0,53	0,15	0,55
4. " in der Blüthe . . . . .	0,48	0,13	0,44
5. Luzerne, Anfang der Blüthe . . . . .	0,72	0,16	0,45
6. Espariette, i. d. Blüthe . . . . .	0,51	0,11	0,31

#### 2. Heu.

7. Wiesenheu . . . . .	1,55	0,43	1,60
8. Rothklee, in der Blüthe . . . . .	1,97	0,56	1,86
9. " in der Reife . . . . .	1,25	0,44	1,00
10. Luzerne, Anfang der Blüthe . . . . .	2,30	0,53	1,46
11. Espariette, i. d. Blüthe . . . . .	2,21	0,46	1,30

#### 3. Wurzel- und Knollengewächse.

12. Kartoffeln . . . . .	0,34	0,16	0,58
13. Kartoffelkraut, fast reif . . . . .	0,49	0,16	0,43
14. " unreif . . . . .	0,63	0,12	0,44
15. Runkelrüben . . . . .	0,18	0,08	0,48
16. " Blätter . . . . .	0,30	0,10	0,45
17. Weißrüben . . . . .	0,18	0,08	0,29
18. " Blätter . . . . .	0,30	0,09	0,28

#### 4. Körnerfrüchte.

19. Weizen-Körner . . . . .	2,08	0,79	0,52
20. " Stroh . . . . .	0,48	0,22	0,63
21. Dinkelförner ohne Spelzen . . . . .	2,20	0,65	0,43
22. Dinkelförner mit Spelzen . . . . .	1,60	0,76	0,57
23. Dinkelstroh . . . . .	0,40	0,26	0,52
24. Roggen-Körner . . . . .	1,76	0,85	0,58
25. " Stroh . . . . .	0,40	0,25	0,86
26. Sommergerste-Körner . . . . .	1,60	0,78	0,47
27. " Stroh . . . . .	0,64	0,19	1,07
28. Hafer-Körner . . . . .	1,76	0,68	0,48
29. " Stroh . . . . .	0,56	0,28	1,63

### 5. Handelspflanzen.

	Stickstoff	Phosphorsäure	Kali
30. Tabakblätter . . . . .	3,48	0,66	4,09
31. Traubenmost . . . . .	0,18	0,06	0,31
32. Weintrester . . . . .	—	0,46	1,72
33. Rebholz und Reiser . . . . .	0,41	0,14	0,41

### 6. Streumaterialien.

34. Riedstreu . . . . .	0,92	0,12	0,27
35. Rohrstreu (Schilf) . . . . .	0,60	0,20	0,26
36. Buchenlaubstreu, lufttrocken . . . . .	1,00	0,24	0,23
37. Fichtennadelstreu, lufttrocken . . . . .	0,90	0,20	0,13

Hiernach werden z. B. dem Boden per Hektare entzogen in Kilo:  
 in einer Ernte v. 70 Kilozentner Wiesenheu und Dehmd . . . . . 108,5 30,1 112,0  
 in einer Ernte von 450 Kilozentner Runkelrüben und 100 Kilozentner Blätter . . . . . 111,0 46,0 261,0

Wo sind nun aber diese Stoffe hingekommen, wo findest Du sie wieder?

Antwort: In 100 Kilo der nachstehenden Umformungsprodukte sind enthalten in Kilo nach v. Wolff, und zwar:

#### 1. In thierischen Producten.

	Stickstoff	Phosphorsäure	Kali
1. Kuhmilch . . . . .	0,54	0,20	0,17
2. Käse (Schweizer) . . . . .	4,35	1,49	0,18
3. Lebender Ochse . . . . .	2,66	1,86	0,17
4. Lebendes Kalb . . . . .	2,50	1,38	0,24
5. " Schwein . . . . .	2,00	0,88	0,18
6. Ochsenfleisch . . . . .	3,60	0,43	0,52
7. Kalbfleisch . . . . .	3,49	0,58	0,41
8. Schweinefleisch . . . . .	3,47	0,46	0,39
9. Eier . . . . .	2,18	0,37	0,15
10. Wolle, ungewaschen . . . . .	5,40	0,07	5,62
11. Fleischfutttermehl . . . . .	11,65	0,69	0,09

#### 2. In Fabrik-Produkten und -Abfällen.

12. Weizenkleien . . . . .	2,24	2,69	1,53
13. Roggenkleien . . . . .	2,32	3,44	1,94
14. Roggenmehl . . . . .	1,68	0,82	0,65
15. Maismehl . . . . .	1,60	0,27	0,17
16. Biertreber . . . . .	0,78	0,39	0,04
17. Malzkeime . . . . .	3,68	1,82	2,08
18. Baumwollsamenfuchen . . . . .	6,21	3,05	1,58

	Stickstoff	Phosphorsäure	Kali
19. Palmölkuchen . . .	2,59	1,10	0,50
20. Erdnußkuchen . . .	7,56	1,31	1,50
21. Sesamkuchen . . .	5,86	3,27	1,45
22. Brauntweinjchlempe von Kartoffeln . . .	0,16	0,13	0,30

Welche Mengen dieser Stoffe enthalten nun aber die Auswurfstoffe Deiner Thiere, also Dein Mist, vorausgesetzt, daß Du gut fütterst, den Mist ordentlich behandelst und Deine Gülle nicht davon laufen läßt?

Die Antwort hierauf erhältst Du in der nachstehenden Aufstellung:

In 100 Kilo nachfolgend genannter Düngemittel sind enthalten in Kilo:

	Stickstoff	Phosphorsäure	Kali
1. Frisch. Koth vom Pferd	0,44	0,35	0,35
2. " " v. Kindvieh	0,29	0,17	0,10
3. " " v. Schweine	0,60	0,41	0,26
4. " Urin vom Pferd	1,55	—	1,50
5. " " v. Kindvieh	0,58	—	0,49
6. " " v. Schweine	0,43	0,07	0,83
7. Gewöhnlicher Stallmist:			
a. Frisch . . . . .	0,45	0,21	0,25
b. Mäßig verrottet . . .	0,50	0,26	0,30
c. Stark verrottet . . .	0,58	0,30	0,40
8. Mistjauche . . . . .	0,15	0,01	0,49
9. Flüssiger Abtritts- dünger . . . . .	0,55	0,28	0,20
10. Gülle, bei Fütterung von Wiesenheu, Oehmd und Kraftfutter — p. hl in Kilo (berechnet)	0,12	0,035	0,20

Frischer Mist enthält 29 Prozent, mäßig verrotteter 25 Prozent, und stark verrotteter 21 Prozent Trockensubstanz, Abtrittsgülle nur 4,5 Prozent. Es wiegt ein Kubikmeter frischen Mistes 720, mäßig verrotteten 780 und stark verrotteten 840 Kilo.

Gute Asche von Buchenscheitholz enthält nach Neßler 7,5 Prozent Phosphorsäure und 16,4 Prozent Kali; gute Asche von Rothtannenholz enthält nach Neßler 7,6 Prozent Phosphorsäure und 8,6 Prozent Kali.

Wird es Dir möglich sein, mit dem Stallmist, wie Du solchen durch die Verfütterung des auf Deinem Gute gewachsenen Futters und mit Hilfe des auf Deinen Aekern gewonnenen Strohstrohs zu erzeugen im Stande bist, alle jene Stoffe wieder dem Boden zurückzugeben, welche Du ihm, wie wir oben gesehen haben, durch die Ernte genommen hast?

Antwort: Nein! Du verkaufst ja von den Ernteprodukten Vieles aus Deiner Wirthschaft hinaus. Das Pärle Ochsen, mit welchem Du gehäbert hast und welche Du, nachdem Du sie fett gemacht, auf dem Pforzheimer Markt verkaufen willst, mit dem gefleischten Rind, dem Kalb und dem Schwein, welches der Metzger holt, mit der Milch, die Du in der Stadt verkaufst, mit dem Getreide, das Du auf die Schranne fährst, auch mit Deinem Tabak, Hopfen, Zuckerrüben, Sichorienwurzeln, dem Traubenmost und dergl. Handelsgewächsen wandern Jahr für Jahr ganz enorme Mengen an Stickstoff, Phosphorsäure und Kali aus Deiner Wirthschaft hinaus — auf Nimmerwiedersehen.

Nun ist es aber eine alte Sache, daß, wer mehr ausgibt, als er einnimmt, zuletzt bankrott macht. Genau so wird es mit der Zeit Deinem Boden ergehen, wenn Du nicht rechtzeitig dafür sorgst, daß ihm Alles das wieder zurückgegeben wird, was Du ihm genommen hast.

Das kann geschehen durch Zukauf von Futter (Kraftfuttermittel zc.), durch Verwendung gewerblicher Abfälle, durch Kompostbereitung und endlich mit Hilfe der konzentrirten, oder Handels- oder Kunstdünger.

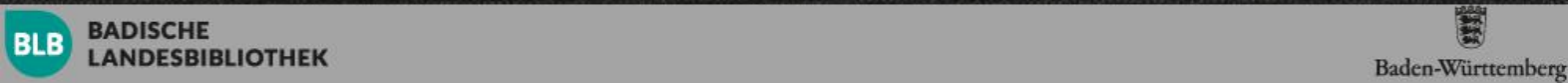
Etwas „Gefünfteltes“ ist an diesen konzentrirten Düngern aber durchaus nicht zu vermuthen. Dieselben sind so natürlich, wie Dein Stallmist. Der ganze Unterschied ist nur der, daß Du von Lezzerem schon recht viele Fuhren auf Deinen Acker verbringen mußt, um denselben so viel Stickstoff, oder Phosphorsäure, oder Kali zu geben, als davon beim konzentrirten Dünger in einem Zentnersäckchen enthalten ist.

Wie Du es mit diesen Düngern machen mußt, um dieselben in der rechten Menge an den rechten Ort zu bringen, das hat Dir der Kalendermann schon auf Seite 32 gesagt.

**II. Fütterung.**

Auch beim Futter kommt es darauf an, was drinn steckt. Es kommt aber noch weiter darauf an, daß die Stoffe in einem richtigen Verhältniß zu einander verabreicht werden. Man unterscheidet da zwischen solchen Stoffen, welche Blut und Fleisch bilden und solchen, welche zur Athmung und Wärmebildung nothwendig sind.

Die ersteren sind stickstoffhaltige und werden Eiweiß- oder Proteinstoffe genannt. Die letzteren sind stickstofffreie Stoffe und werden Kohlenhydrate genannt. Sie be-



stehen der Hauptsache nach aus stärkeartigen Stoffen und Zucker.

Als Dritter im Bunde spielt auch das Fett eine Rolle. Soll die Fütterung gut anfallen, so muß darauf Bedacht genommen werden, daß zwischen dem verdaulichen Eiweiß und den verdaulichen Kohlenhydraten (einschließlich Fett) sich ein Nährstoffverhältnis mindestens wie 1:7 herausstellt; mit anderen Worten: auf 1 Theil verdauliche Eiweißkörper dürfen nicht mehr als höchstens 7 Theile Kohlenhydrate kommen.

Bei Jungvieh, Milchvieh, männlichen Zuchtthieren, sowie endlich bei stark angestrenghem Zugvieh sollte der Eiweißgehalt im Verhältnis zu den Kohlenhydraten noch mehr hervortreten. Hier ist ein Nährstoffverhältnis von 1:4 anzustreben.

Nachstehende Tabelle gibt über den Gehalt der verschiedenen Futtermittel an Nährstoffen den nöthigen Aufschluß.

In 100 Kilo nachstehend verzeichneter Futtermittel sind enthalten im Mittel im Kilo (nach v. Wolff):

Spe. Nr.		Trocken-Substanz	Roh-Protein	Roh-Fett	Stickstofffreie Extraktstoffe	Verb. Nährstoffe		
						Eiweiß u. Amid	Fett	Kohlenhydrate
<b>1. Grünfutter.</b>								
1	Gras, kurz vor der Blüthe . . . . .	25,0	3,0	0,8	13,1	2,0	0,4	13,0
2	Weidegras . . . . .	20,0	3,5	0,8	9,7	2,5	0,4	9,9
3	Rothklee, vor der Blüthe . . . . .	17,0	3,3	0,7	7,0	2,3	0,5	7,4
4	" in voller Blüthe . . . . .	19,6	3,0	0,6	8,9	1,7	0,4	8,7
5	Fuzerne, ganz jung . . . . .	19,0	4,5	0,6	7,2	3,5	0,3	7,3
6	" Anfang der Blüthe . . . . .	26,0	4,5	0,8	9,2	3,2	0,3	9,1
7	Runkelrübenblätter . . . . .	9,5	1,9	0,5	4,0	1,2	0,2	4,0
<b>2. Heu.</b>								
8	Wiesenheu, weniger gut . . . . .	85,7	7,5	1,5	38,2	3,4	0,5	34,9
9	" mittel . . . . .	85,7	9,7	2,5	41,4	5,4	1,0	40,7
10	" sehr gut, auch Dehmd . . . . .	85,0	11,7	2,8	41,6	7,4	1,3	41,7
11	" vorzüglich . . . . .	84,0	13,5	3,0	40,4	9,2	1,5	42,8
12	Rothklee, weniger gut . . . . .	85,0	11,1	2,1	37,7	5,7	1,0	36,2
13	" mittel . . . . .	84,0	12,3	2,2	38,2	7,0	1,2	37,0
14	" sehr gut . . . . .	83,5	13,5	2,9	37,1	8,5	1,7	37,3
15	" vorzüglich . . . . .	83,5	15,3	3,2	35,8	10,7	2,1	37,8
16	Fuzerne, mittel . . . . .	84,0	14,4	2,5	27,9	10,1	1,0	33,4
17	" sehr gut . . . . .	83,5	16,0	2,5	31,6	12,3	1,2	33,5
18	Esparlette, in der Blüthe . . . . .	83,3	13,3	2,5	34,2	9,3	1,6	35,1
<b>3. Stroh.</b>								
19	Winterweizen . . . . .	85,7	3,0	1,2	36,9	0,8	0,4	35,6
20	Winterroggen . . . . .	85,7	3,0	1,3	33,3	0,8	0,4	36,5
21	Winterdinkel (Korn) . . . . .	85,7	2,5	1,4	31,8	0,7	0,4	32,1
22	Sommergerste . . . . .	85,7	3,5	1,4	36,7	1,3	0,5	40,6
23	Hafer . . . . .	85,7	4,0	2,0	36,2	1,4	0,7	40,1
<b>4. Spreu.</b>								
24	Weizen . . . . .	85,7	4,5	1,4	34,6	1,4	0,4	32,8
25	Roggen . . . . .	85,7	3,6	1,2	29,9	1,1	0,4	34,9
26	Hafer . . . . .	85,7	4,0	1,5	36,2	1,6	0,6	36,6

27  
 28  
 29  
 30  
 31  
 32  
 33  
 34  
 35  
 36  
 37  
 38  
 39  
 40  
 41  
 42  
 43  
 44  
 45  
 46  
 47  
 48  
 49  
 50  
 1.  
 2.  
 a  
 b  
 c  
 und

Zucht-  
n Zug-  
zu den  
Hier ist  
en.  
Behalt-  
en den

Spez. Nr.		Trocken- substanz	Roh-Protein	Roh-Fett	Stickstoff- Extraktstoffe	Verd. Nährstoffe			
						Eiweiß u. Amid	Fett	Kohlen- hydrate	
<b>5. Wurzeln und Knollen.</b>									
Kutter- (nach	27	Kartoffeln . . . . .	25,0	2,1	0,2	20,7	2,1	0,2	21,8
	28	Mohrrüben . . . . .	15,0	1,4	0,2	10,8	1,4	0,2	12,5
	29	Runkelrüben . . . . .	12,0	1,1	0,1	9,1	1,1	0,1	10,0
	30	Stoppelrüben . . . . .	8,5	0,9	0,1	6,0	0,9	0,1	6,8
<b>6. Körnerfrüchte.</b>									
Kohlen- hydrate	31	Roggen . . . . .	86,0	11,0	2,0	67,4	9,9	1,6	65,4
	32	Gerste . . . . .	86,0	10,0	2,3	66,1	7,7	2,3	57,6
	33	Hafer . . . . .	87,6	10,4	5,2	57,8	8,0	4,3	44,7
	34	Mais . . . . .	87,3	10,1	4,7	68,6	8,0	4,0	68,6
	35	Erbsen . . . . .	85,6	22,6	1,9	53,0	20,1	1,4	53,0
<b>7. Gewerbliche Abfälle.</b>									
13,0	36	Biertreber, frisch . . . . .	23,9	5,3	1,5	12,9	3,9	1,3	9,9
9,9	37	Malzkeime . . . . .	88,2	23,3	2,1	42,8	19,1	1,0	49,5
7,4	38	Weizenkleie, grobe . . . . .	86,4	13,6	3,4	54,9	10,6	2,4	44,4
8,7	39	Roggenkleie . . . . .	87,6	14,7	3,2	58,7	11,5	2,2	47,3
7,3	40	Reisfutttermehl, grob . . . . .	89,5	12,0	12,0	45,6	9,3	10,6	52,3
9,1	41	Erdnuzkuchen, enthülst . . . . .	90,0	47,5	7,8	24,9	43,2	6,7	25,2
4,0	42	Palmkuchen . . . . .	89,8	16,1	9,5	41,9	15,3	9,0	54,4
34,9	43	Entöltes Palmmehl . . . . .	89,5	17,5	3,8	44,0	16,6	3,6	58,0
40,7	44	Sesamkuchen . . . . .	88,9	37,2	12,8	20,5	33,5	11,5	15,5
41,7	45	Baumvollsamenskuchen, enthülst . . . . .	91,1	43,6	14,9	29,7	36,9	13,1	19,7
42,8	46	Fleischfutttermehl . . . . .	89,2	71,0	13,1	0,5	67,5	12,8	0,5
36,2	47	Aepfeltrester . . . . .	25,7	1,4	1,3	11,2	0,7	0,5	12,1
37,0	48	Ruhmilch . . . . .	12,5	3,2	3,6	5,0	3,2	3,6	5,0
37,3	49	Abgerahmte Milch . . . . .	10,0	3,5	0,7	5,0	3,5	0,7	5,0
37,8	50	Molken . . . . .	6,4	0,8	0,1	4,9	0,8	0,1	4,9

**Fütterungsnormen für das Rindvieh (nach v. Wolff).**  
Per Tag und 1000 Kilo Lebendgewicht.

Es erfordern in Kilo:	Müchkuhe	Dahen			Maßvieh			Jungvieh					
		ruhend	mäßig arbeitend	stark arbeitend	1. Periode	2. Periode	3. Periode	2 bis 3 Monate	3 bis 6 Monate	6 bis 12 Monate	12 bis 18 Monate	18 bis 24 Monate	
35,6	1. Trockensubstanz . . . . .	26,0	19,0	26,0	28,0	29,0	28,0	27,0	24,0	25,0	26,0	26,0	26,0
36,5	2. Verdauliche Nährstoffe:												
32,1	a. Protein . . . . .	2,5	0,7	1,6	2,4	2,5	3,0	2,7	4,0	3,2	2,5	2,0	1,6
40,6	b. Fett . . . . .	0,4	0,15	0,3	0,5	0,5	0,7	0,6	2,0	1,0	0,6	0,4	0,3
40,1	c. Kohlenhydrate . . . . .	12,5	8,0	11,3	13,2	15,0	14,8	14,8	13,8	13,5	13,5	13,0	12,0

Kälber erfordern in der Säugetzeit bei reicher Ernährung  $\frac{1}{6}$ , bei noch guter Haltung  $\frac{1}{7}$  und bei mäßiger bezw. knapper Fütterung  $\frac{1}{8}$  ihres Lebendgewichtes an ganzer Milch.

Wie wird nun aber das Nährstoffverhältniß berechnet? Das ist gar nicht so sehr schwer. Freilich mußt Du Dir einen Plan gemacht haben, ungefähr wie viel Kilo Du von jeder Futtergattung pro Tag und Thierhaupt zu verfüttern gedenkst. Die vorstehenden Fütterungsnormen zeigen Dir dabei den Weg. Probiren wir es einmal, was bei einer Fütterung herauskommt, wie sie wahrscheinlich seither bei Dir üblich war:

Angenommen, Du bist gewohnt, in normalen Futterjahren auf jede Deiner Kühe täglich ca. 4 Kilo Heu, 8 Kilo Sommerhalmsstroh und 15 Kilo Futterrünkeln zu verwenden. Die Tabelle über den Gehalt der verschiedenen Futtermittel an Trockensubstanz und Nährstoffen gibt Dir auf Seite 36 u. 37 den nöthigen Aufschluß. Nach dieser Tabelle enthalten:

	Trocken- substanz Kilo	verd. Eiweiß Kilo	Fett Kilo	Kohlen- hydrate Kilo
4 Kilo mittelgutes Heu	3,4	0,21	0,04	1,62
8 „ Sommerhalmsstroh	6,8	0,11	0,05	3,24
15 „ Runkeln . . .	1,8	0,16	0,01	1,50
zusammen	12,0	0,48	0,10	6,36
vermehrt mit		2,5	=	0,25
				6,61

Das ist annähernd gleich einem Nährstoffverhältniß von 1:13—14.

Die Berechnung des Verhältnisses findet in der Weise statt, daß man den verdaulichen Theil des Fettes mit 2,5 vermehrt und das Produkt zu den verdaulichen stärkeartigen Stoffen (Kohlenhydraten) hinzuzählt.

Gelt, jetzt erkennst Du zu Deinem Schrecken daß Du bis daher ein recht ungünstiges Nährstoffverhältniß bei Deiner Fütterung eingehalten hast und Du brauchst Dich nicht zu verwundern wenn der Nutzen ein kleinerer ist, der bei solcher Fütterung herauskommt. Was ist nun da zu machen? Antwort: Da muß geschmäzt werden! Mit Zusatz von etwas Kraftfutter ist das leicht möglich. Machen wir die Probe: Das Ergebnis Deiner seitherigen Fütterung war:

	Trocken- substanz	verdauliches Eiweiß	Fett	Kohlen- hydrate
	12,0	0,48	0,10	6,36
Nimm jetzt dazu noch per Tag und Kopf 1 Kilo Erdnußkuchen so erhält Du weiter:				
	0,9	0,43	0,06	0,25
zus. 12,9		0,91	0,16	6,61
		vermehrt mit 2,5	=	0,40
				7,01

Das Nährstoffverhältniß hat sich nun wesentlich gebessert und verhält sich jetzt wie 1:7—8.

Mit einem weiteren  $\frac{1}{2}$  Kilo Delfkuchen oder mit einer kleinen Beigabe von Roggen- oder Weizenkleie u. c., könntest Du es vollends auf ein normales Verhältniß bringen.

Merke: Durch die Anwendung von Kraftfutter erhöhst Du nicht nur in jeder Hinsicht den Nutzen, welcher von den Thieren zu erwarten ist, sondern du vermehrst und verbessest damit auch den Dünger. Gehe hin und thue desgleichen! Sch.

### Ein neuer Feind der Obstkulturen.

#### Die San José-Schildlaus.

(Aspidiotus perniciosus.)

Amerika, du neue Welt, was hast du wieder angestellt!

Von dir haben wir die Reblaus übernommen; einst hast du uns den Koloradokäfer aufhängen wollen; du suchst den deutschen Landwirthen das Getreide und das Schweinefleisch zu verbilligen, und neuerdings schickst du uns nicht nur massenhaft deine Äpfel und dein Dörrobst auf den Hals, nein, du schickst uns damit zulezt auch noch die verfluchte San José-Schildlaus von „drüben“ herüber.

Ja, Spaß bei Seite, unserem einheimischen Obstbau droht in der That durch den Import amerikanischen Obstes (Obstabfällen, Pflanzen und Pflanzentheilen) eine große Gefahr, deren

Tragweite sich noch gar nicht absehen läßt. Zum Glück ist die deutsche Reichsregierung rechtzeitig darauf aufmerksam geworden und hat in richtiger Würdigung der Gefahr bis auf Weiteres lebenden Pflanzen und frischen Pflanzentheilen aus Amerika das Thor zu uns verschlossen.

Auch die Einfuhr von Obst und Obstabfällen aus Amerika ist neuerdings nach Deutschland nur nach Feststellung der Reinheit (des Fehlens der San José-Schildlaus) durch besondere Organe am Einfuhrort gestattet.

Wenn man bedenkt, daß die amerikanischen Staaten selbst schon Einfuhrverbote von Obstabäumen und deren Theilen, gleichwie von Obst, gegeneinander erlassen haben, und daß sie sich untereinander durch Desinfektions- und Quarantänenvorschriften für einzuführendes Obst zu schützen gesucht haben, so läßt sich das Vorgehen